

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 28

Rubrik: Mixtur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

M I X

Frauen fahren Frauen

In Bern wurde der Verein «Frauen fahren Frauen» gegründet. Ziel des Vereins ist es, «Frauen zu nächtllicher Stunde mit einem von Frauen chauffierten, vereinseigenen Auto nach Hause zu fahren.» Diese Dienstleistung kann nur von Frauen, die dem Verein beitreten, beansprucht werden. In einer Anfangsphase werden die Chauffeusen ehrenamtlich arbeiten, um den Bedürfnisnachweis für dieses Projekt zu erbringen. Danach soll ein Subventionsgesuch bei der Stadt eingereicht werden. Der Betrieb wird ab November dieses Jahres – vorübergehend nur freitags und samstags zwischen 21.30 und 05.30 Uhr – durchgeführt. Die Kommunikation zwischen Chauffeusen und den zu fahrenden Frauen erfolgt über Autotelefon (Nummer wird den Vereinsfrauen bald bekanntgegeben). Der Vereinsbeitrag beträgt halbjährlich 25 Franken. Der Fahrpreis beträgt zwei Franken für Fahrten innerhalb des Stadtgebietes und fünf Franken bis zu zehn Kilometern vom Stadtzentrum aus.

Adresse: Frauen fahren Frauen, 3000 Bern.

Natalia Schmuki

Frauen-Krimis

nh. Die männlichen Detektive sollen weibliche Konkurrenz bekommen. Im Hamburger «Argument-Verlag» erscheinen seit November (drei Bücher sind bereits erhältlich) Kriminalromane mit weiblichen «Spürnasen». «Weiblichkeit der Autorin und der Heldin ist für uns natürlich kein hinreichendes Auswahlkriterium», sagt der «Argument-Verlag» über die Ariadne-Frauen-Krimi-Reihe, «die Krimis sind feministisch orientiert oder haben, im Falle der älteren Titel, zumindestens eine explizit frauenfreundliche Perspektive».

Die zeitgenössischen Kriminalromane von Marion Forster, Sarah Dreher, Katherine V. Forrest u.a., die in Vorbereitung sind, beinhalten kritische Auseinandersetzungen mit den vorgefundenen Verhältnissen, ohne jedoch den Spannungsaspekt zu vernachlässigen, der für das Genre der Kriminalromane entscheidend ist.

Der Rückgriff auf ältere Texte, die entweder seit Jahren vergriffen oder nie auf Deutsch erschienen sind, soll die Präsenz der Frau als Detektivin in der Geschichte des Kriminalromans aufzeigen. Die Romane von Anthony Gilbert (Lucy Malleson) und Josephine Bell beispielsweise führen weibliche Lebensperspektiven und subversive, emanzipatorische Strategien von Frauen in früheren Jahrzehnten vor.

Die Ariadne Krimis können zum Preis von DM 11.50 (statt DM 13.-) pro Band abonniert werden (jährlich erscheinen vier neue Krimis): *Argument, Rentzelstr. 1, D-2000 Hamburg 13.*

Beratungsstelle für Prostituierte

nh. Seit kurzem gibt es in Bern die Beratungsstelle Xenia, deren Ziel es ist, die Prostituierten bei allen im Zusammenhang mit der Prostitution auftretenden Schwierigkeiten zu beraten und zu begleiten. Xenia bietet den Frauen unter anderem Informationen bei beruflichen und persönlichen Problemen wie auch bei gesundheitlichen Fragen an. Die Frauen sollen über ihre Rechte und Möglichkeiten aufgeklärt werden (etwa im Bezug auf die oft hohe Steuerbelastung und die damit zusammenhängende Verschuldung). Ferner versucht Xenia, Prostituierte zu unterstützen, die aus ihrem Job aussteigen wollen. Ein wichtiger Teil der Arbeit wird die Gassenarbeit sein, die den direkten Kontakt mit den Prostituierten an ihrem Arbeitsplatz ermöglicht. Ausserdem ist ein Treffpunkt für Prostituierte geplant, wo gemeinsame Aktivitäten wie Abendessen, Gesprächsrunden, Filmabende usw. stattfinden sollen.

Der Verein sucht neue Aktivmitglieder, die sich in einer Arbeitsgruppe engagieren und Passivmitglieder, die den Verein ideell unterstützen möchten (PC 30-37914-2, Jahresbeitrag Fr. 30.-)

Die Beratungsstelle Xenia ist unter Tel. (031) 45 67 37 wie folgt erreichbar:

| | |
|-------------|-----------------|
| montags | 14.00–17.00 Uhr |
| dienstags | 14.00–16.00 Uhr |
| mittwochs | 14.00–16.00 Uhr |
| donnerstags | 14.00–16.00 Uhr |
| freitags | 14.00–17.00 Uhr |

Beiz und Bar im FZ Zürich

nh. Neues zu vermelden gibts aus dem Frauenzentrum Zürich. Der Pudding Palace (Frauenbeiz) hat ein frisches Gesicht bekommen. Nach langwierigen Renovationarbeiten während der Sommermonate ist der Pudding Palace zu einer gemütlichen, heimeligen Beiz geworden. Um das leibliche Wohl der Gästinnen ist jeweils am Di und Fr die neue Pudding-Gruppe besorgt. Seit kurzem hat sich auch die freitagnächtlche Bar aus dem 1. Stock im Pudding eingerichtet (mit einer rollenden Bar, frau höre und staune). Mit einem grossen Frauenfest hat die Bar-Gruppe anfang November ihren Einzug gebührend gefeiert. Wer in gemütlicher Atmosphäre bei Speis und Trank mit andern Frauen zusammensein möchte, der sei ein Besuch im neuen Pudding wärmstens empfohlen.

Frauenzentrum, Mattengasse 27, Zürich, Di und Fr ab 19.00 zum essen oder Fr ab 22 in der Bar.

T U R

Gleichstellende

ita. Ende 1986 formierte sich in Basel-Stadt eine Frauengruppe auf Einladung des Regierungsrates zur Ausarbeitung eines Konzeptes für eine kantonale Frauenstelle. War vom Regierungsrat ursprünglich eine von ihm gewählte 11-köpfige Kommission vorgesehen, beschlossen die Frauen, dass alle interessierten Frauengruppen mit einer Vertreterin mitarbeiten sollten. Nach 2 Jahren Vorbereitungsarbeit von über 30 Frauen ist der Regierung nun ein Konzept übergeben worden. Dies in der Hoffnung, dass der Vorschlag angenommen wird und die begleitende Kommission für Frauenfragen baldmöglichst eingesetzt wird.

In Basel-Land ist Mitte September ein (1986 als Motion eingereichtes) Postulat gutgeheissen worden, das ein Büro für Gleichstellungsfragen fordert.

Auch im Kanton Solothurn besteht seit September eine Frauengruppe, die sich mit der Ausarbeitung eines Rahmenkonzeptes für ein kantonales Gleichstellungsbüro befasst.

FrauenWeltZentrum

nh. «Frauen aller Länder vereinigt euch» heisst ein beliebter feministischer Slogan. Diesen Satz nicht mehr nur zitieren, sondern ihm auch nachleben, will eine Gruppe Wiener Frauen: sie beschäftigen sich mit dem ehrgeizigen Projekt eines FrauenWeltZentrums. An Ideen, wie ein derartiges Zentrum gestaltet werden soll, mangelt es ihnen nicht: «Alles, was Frauen bewegt und betrifft, soll gesammelt, beforscht und verbreitet werden, und zwar in allen Bereichen (Kultur, Politik, Gesundheit, Medien, Wirtschaft usw.). Dem Zentrum werden Labors, ein Ton- und Filmstudio, eine Bibliothek, ein Archiv, Werkstätten und Park- und Sportanlagen angeschlossen sein.» Mit der Realisierung des FrauenWeltZentrums soll die Schaffung einer internationalen Frauenlobby einhergehen, an der sich Frauen aus allen Kulturkreisen beteiligen. Das utopisch erscheinende Ziel liegt allerdings noch in weiter Ferne: zuerst müssen Büroräume gesucht, die Finanzierung sichergestellt und ein geeignetes Grundstück gefunden werden.

Arbeitskreis FrauenWeltZentrum, c/o Sylvia Möstl, Pressgasse 31/33, A-1040 Wien, Spendenkonto: Österreichische Postsparkasse, Kto-Nr. 3.361.746 «FrauenWeltZentrum» (Kontoinhaberin Roswitha Hofmann)

8. März

nh. Alle Jahre wieder... kommt der 8. März. Damit er aber nicht einfach nur kommt, sondern für uns Frauen zum Ereignis wird, müssen die Demonstration und die Veranstaltungen zum internationalen Frauentag entsprechend vorbereitet werden. Die Vorbereitungsgruppen sind denn auch eifrig an der Arbeit. Bereits seit Ende August ist das Hauptthema des 8. März bekannt: um «Frau und Widerstand» solls diesmal gehen. Hauptaspekte dieses Themas sind Militarismus (Widerstand gegen den schleichenden Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung), Gen- und Reproduktionstechnologie und Arbeitswelt (Widerstand gegen die Aufhebung des Nachtarbeitsverbots für Frauen, Erhöhung des AHV-Rentenalters). Die Frauen-Demo findet höchstwahrscheinlich in Luzern statt. Für die Veranstaltungen sind noch Referentinnen, Musikerinnen und sonstige Mitarbeiterinnen (aufgerufen sind vor allem die Luzernerinnen) gesucht. Wer sich angesprochen fühlt, die melde sich bei: Barbara Speck, OFRA Schweiz, Lindenberg 23, 4058 Basel, Tel. 061/ 692 55 53.

Das AL-DAR muss weiterleben!

AL-DAR, zu deutsch «das Haus», ist ein Selbsthilfeprojekt für arabische Frauen in Berlin-West. Seit Ausbruch des Bürgerkriegs 1975 im Libanon sind ungefähr 3000 Araberinnen, grösstenteils staatenlose Palästinenserinnen, mit ihren Familien nach Berlin-West geflüchtet. Dort müssen sie zwar nicht mehr um ihr Leben fürchten, doch sind ihre Lebensbedingungen sehr hart. Sie stehen auf der untersten Stufe der gesellschaftlichen Hierarchie und leiden unter extremer Isolation. Aufgegeben haben sie deswegen jedoch nicht, im Gegenteil. Jahrelang kämpften sie mit dem Senat Berlin um die notwendigen Finanzen, bis sie 1984 das AL-DAR, das neue «Zuhause», eröffnen konnten. Seither arbeitet eine Palästinenserin halbtags im Zentrum und organisiert verschiedene Aktivitäten: Sprachkurse, Näh- und Stickkurse, Schreibmaschinenkurse, Sozialberatung und offene Frauentreffen.

Trotz des unermüdlichen Einsatzes der Initiantinnen steckt das Selbsthilfeprojekt in massiven finanziellen Problemen. Der Senat Berlin deckt nur 80 Prozent der Kosten, für den Rest müssten die Frauen selbst aufkommen. Die meisten Benützerinnen leben jedoch auf dem Existenzminimum und können keinen finanziellen Beitrag leisten. Kirchen und andere Institutionen verstecken sich hinter fadenscheinigen Ausreden, sodass das Projekt heute gefährdet ist.

Das AL-DAR, eines der ganz wenigen Ausländerinnen-Selbsthilfprojekte in West-Europa, darf aber nicht aus finanziellen Gründen sterben. Deshalb sind alle Frauen aufgerufen, einen Solidaritätsbeitrag zu leisten.

Nähere Auskünfte bei Elisabeth Bauer, c/o Christlicher Friedensdienst, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, Tel. (01) 251 42 82.

emanzipation

die feministische zeitschrift
für kritische frauen

erscheint 10 x im jahr mit 28 seiten

| | |
|----------------------|----------|
| einzelnummer | Fr. 3.30 |
| abonnement | Fr. 30.— |
| unterstützungsabo | Fr. 40.— |
| solidaritätsabo | Fr. 50.— |
| auslandabo in europa | Fr. 40.— |

name: _____

vorname: _____

adresse: _____

wohnoort: _____

unterschrift: _____

einsenden an: emanzipation
postfach 187, 4007 basel



Some like it hot...

CURRY-BEIZ SCHLÜSSEL

Susi und Riz Careem ☉ 5424 Unterehrendingen ☉ Tel. 056 / 22 56 61

Geöffnet ab 16.00 Uhr
Sonntag ab 11.30 Uhr
Montag geschlossen

HANDWERKERINNENLADEN

Zeughausstrasse 67, 8004 Zürich

Öffnungszeiten:

Dienstag – Freitag 13.00–18.30 h

Samstag 10.00–16.00 h

☎ 01 242 25 56

Alle Inneneinrichtungsarbeiten
Antikpolsterei + -schreinerei
Teppiche mit Verlegeservice
Vorhangsysteme, Rollos, etc.
Latto-, Bicoflex, Bettwaren
Innenarchitektur
Antiquitäten
Moderne Lampen (Einzelstücke)
Montagen, Reparaturen
Exklusive Vorhang- und
Möbelstoffmuster

4/50

Oktober bis Sylvester

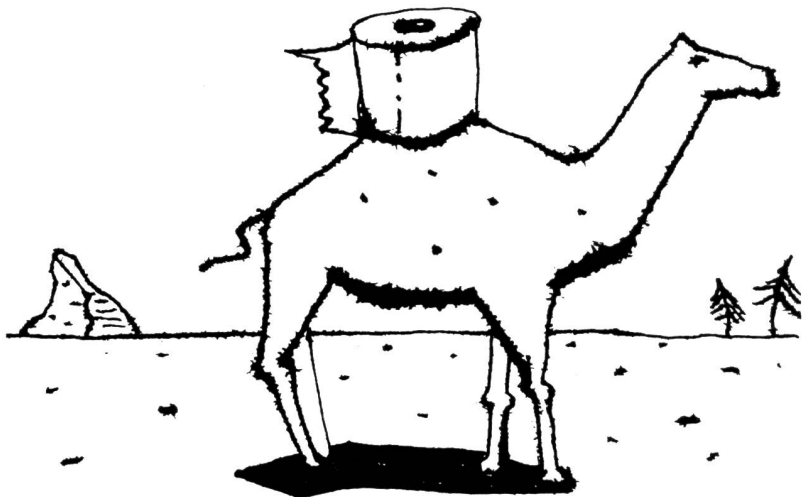
3/88 9. Jahrgang
DM 4.—

LesbenStich

(Hoch)schule Buchmesse

Information und ein
Probeheft gegen zwei
internat. Postwertzeichen
1000 Berlin 36
Postfach 360549

Warnung des
Bundesamtes für Männerfragen:
Die WoZ kann
Ihr Rollenverhalten gefährden.



Nur ein Kamel geht meilenweit
für eine WoZ: (01) 363 02 02.

Frauenfilmtage

Vom 1.–4. März finden im Filmpodium im Kino Studio 4 an der Nüschelergasse 11 die 6. Zürcher Frauen-Filmtage statt. Das anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Zürcher Frauenhauses stattfindende Film-Festival ist dem Thema «Liebe» gewidmet. Im Namen der Liebe eskalieren Gewalt, Angst und Ohnmacht, ob aus «Liebe zum Vaterland» oder wegen einer «Liebesheirat». So stehen Filme wie «*Amorosa*» von Mai Zetterling, «*Laputa-Berlin, fliegende Insel*» von Helma Sanders-Brahms, «*Der Beginn aller Schrecken ist Liebe*» von Helke Sander, «*Entre Nous*» von Diane Kurys und «*Anne Trister*» von Léa Pool auf dem Programm. Sie erzählen, jeder auf seine Art, vom (feministischen) Ausbruch aus dem Klischee der Liebe auf der Suche nach sich selbst.

An den Frauenfilmtagen werden auch verschiedene Dokumentarfilme gezeigt. «*Classified people*» von Yolande Zauberman erzählt von der rassistischen Einteilung der Menschen in Südafrika in Schwarze, Weisse und Farbige. «*A wife among wives*» von Judith und David MacDougall deckt auf, wie die Turkana-Frauen die Ehe sehen. «*Dazwischen*» von Alexandra Pohlmeier ist eine Gegenüberstellung ihrer seit 20 Jahren geschiedenen Eltern. Vorgesehen ist auch ein Film über die Feminisierung der Armut aus Kanada. «*Lieber Vater und liebe Mutter*», der niederländische Dokumentarfilm über Inzest, wird begleitet vom Kurzfilm «*First Communion*», der in stilisierter Form denselben Inhalt aufarbeitet. Ebenso in den Rahmen der «Liebe?» gehört «*Behinderte Liebe*» von Marlies Graf. Im Anschluss an die jeweiligen Filme werden Diskussionsrunden organisiert. Im Rahmen der Frauen-Filmtage veranstalten die Frauenhaus-Frauen am 11. März im Volkshaus eine Podiumsdiskussion über die Entwicklung von Frauenhäusern. Die Frauenfilmtage unterstützen diese Diskussion mit ihrem themenbezogenen Programm.

Frauenfilmtage finden aber nicht nur in Zürich statt, sondern auch in andern Schweizer Städten: Luzern, St. Gallen, Zug, Biel, Bern und Basel.

In Zug findet vom 27. Februar–4. März eine Veranstaltungswoche mit dem Thema «Gewalt gegen Frauen» statt. Es werden nicht nur Frauenfilme gezeigt, sondern es soll auch referiert und diskutiert werden. Wichtige Themen werden die Revision des Sexualstrafrechts, Pornographie und Gewalt gegen Kinder sein.

In Biel, Bern und Basel sind für den Monat März Frauenfilmtage geplant. Das Frauenkino Basel zeigt überdies jeden Mittwoch um 21 Uhr Filme von Frauen.

Die detaillierten Informationen sind der Tagespresse zu entnehmen. Wer frühzeitig über das genaue Programm Bescheid wissen will, kann sich an Aida Stähli (01/784 83 61) oder Franziska Wirz (01/935 29 22) wenden.

Verbot für hochdosierte Hormon-Kombinationen in Indien

HeZ. Indien ist das bisher einzige Land der Dritten Welt, in dem der Missbrauch hochdosierter Östrogen-Gestagen-Präparate zu einer beachtlichen öffentlichen Diskussion geführt hat. In den meisten Ländern Europas seit Jahren verboten, wird es in Asien, Afrika und Lateinamerika für die Behandlung von Menstruationsstörungen vermarktet und als Schwangerschaftstest und Abtreibungsmittel benutzt. Am 8. März 1982 begann die nationale Kampagne des All India Drug Action Network (AIDAN), einem Zusammenschluss von Frauen-, VerbraucherInnen- und Gesundheitsgruppen gegen den Missbrauch des gesundheitsschädigenden Medikamentes. Gegen den hartnäckigen Widerstand der Pharmaindustrie wurde im Juni 1988 die Herstellung und der Verbrauch von hochdosierten Hormonkombinationen endgültig offiziell verboten.

Die Gruppe «Frauen und Medikamente» des internationalen Gesundheitsnetzwerkes (HAI) hat im Januar 1988 eine internationale Kampagne zu hochdosierten Östrogen-Gestagen-Kombinationen gestartet.

Mehr Informationen über diese Medikamente und die Kampagne bei: WEMOS/HAI, international group on women and pharmaceuticals, P.O.Box 4263, 1009 AG Amsterdam, Holland.

Lesberatur

gg. Im Jahre 1989 wird ein Preis in der Höhe von 2000 DM für lesbische Literatur vergeben. Bis zum 1. März 1988 können lesbische Autorinnen deutschsprachige, unveröffentlichte Kurzgeschichten, Erzählungen oder Essays einsenden. Nähere Auskunft erteilt: Frauenbuchladen, Kennwort Lesberatur, Bismarckstrasse 98, 2000 Hamburg 20. Bitte adressiertes und frankiertes Antwortcouvert beilegen.

Primarschullesebücher – Frauen stehen brav am Herd

Die Untersuchung der Werkstatt Frauensprache St. Gallen «*Wie mädchenfreundlich sind unsere Lesebücher?*» hat klar zutage gebracht: Die im Kanton St. Gallen verwendeten Lesebücher für das 4., 5. und 6. Schuljahr vermitteln ein sehr einseitiges Frauenbild. Während Männer handeln, kommen Frauen allenfalls am Rande vor, hauptsächlich als Mutter/Hausfrau, Dienstmädchen oder Waschfrau. Frauen und Mädchen sind grösstenteils passiv, ängstlich, neidisch oder folgsam. Mutige, aktive oder unangepasste Mädchen oder Frauen sind kaum anzutreffen.

Das Angebot an weiblichen Hauptrollen ist erschreckend mager. Im Fünftklassbuch stehen 4 weibliche 41 männlichen Hauptrollen gegenüber. Tiere bekleiden immerhin 13 mal die Hauptrolle. Auch im Sechstklassbuch schneiden Frauen/Mädchen mit 8 Hauptrollen gegenüber 70 Männer/Bubenhauptrollen sehr schlecht ab. Tiere (13 Hauptrollen) erscheinen auch in diesem Buch als Haupthandlungsträger geeigneter zu sein als Frauen oder Mädchen!

Frauen sind nur in Ausnahmefällen berufstätig und dann meist in untergeordneten Berufen. Kommen im Fünftklassbuch ausnahmsweise zwei unabhängige Frauen mit qualifizierten Berufen (Lehrerinnen) vor, so werden sie prompt lächerlich gemacht: «*Die ältlichen Fräuleins* liessen die Handtaschen und Schirme fallen und liefen laut schreiend den Pfad zurück.»

Solche Lehrmittel können sich auf die Berufswünsche und den Lernerfolg der Schülerinnen nur negativ auswirken. Sie fördern die Buben auf Kosten der Mädchen und sind daher *verfassungswidrig*.

Die Untersuchung der Werkstatt Frauensprache ist keinesfalls nur auf den Kanton St. Gallen beschränkt. Das untersuchte Sechstklasslesebuch stammt aus dem Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, 1980 und wird in den Kantonen Zürich, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Glarus, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Graubünden verwendet. Auch die neu zu schaffenden Lehrmittel werden grösstenteils bei der ILZ in Zürich in Auftrag gegeben und von den anderen Kantonen übernommen. Es ist daher unbedingt notwendig, dass die Gleichberechtigung in den Lehrmitteln im Kanton Zürich mit Nachdruck gefordert wird.

Die Werkstatt Frauensprache stellt sich bei der Bildung einer Arbeitsgruppe zum Thema «Gleichberechtigung in den Lehrmitteln» als Kontaktstelle zur Verfügung. Dort kann auch der detaillierte Untersuchungsbericht «*Wie mädchenfreundlich sind unsere Lesebücher?*» gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 8.– bezogen werden.

Kontaktadresse: *Werkstatt Frauensprache, Jolanda Spirig-Zünd, Birkenstr. 5, 9443 Widnau*